

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 18. September 1979

Nr. 180 (3 559)

Preis 2 Kopeken

Alltag des Planjahrünftts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

KOKTSCHEW. Im Sowchos „Prielschenski“ ziehen drei Traktorengruppen die Herbstfurchen. Führer in Weltbewerben ist die Gruppe Johann Wiesner, die acht Traktoren DT 75 im Einsatz hat. Die Mitglieder dieser Gruppe pflügen täglich 70–80 Hektar bei einer Norm von insgesamt mit Kollektiv um schon über 1000 Hektar Land vorberieitet.

KUSTANAI. Die Mechanisatoren des Sowchos „Stanzionij“ haben 3200 Tonnen Weizenfruchtgehalt. Qualität in die Gruben geleitet. Für die Weizenlage wurden Wicke, Hafer und Erbsen verwendet. Beim Aufsammlen, Transportieren und Zusammenpressen arbeiten vordringlich F. Kudar, I. Deinega, L. Tschischchenko, A. Lewtschuk, P. Oscheko.

DSHESKASGAN. Das Kollektiv des Norddsheskasganer Bergwerks leistet Stoßarbeit. Der Plan der Erzeugung für acht Monate wurde von ihm zu 104 Prozent realisiert. Unter den Abteilungen des Bergwerks behauptet der Tagebau Annenskoje den ersten Platz. Das Kollektiv dieses Abschnitts hat das Schmelzprogramm für 104,9 Prozent und die Aufgaben für August zu 108,6 Prozent erfüllt.

ALMA-ATA. In der Färberei der Dzierzynski-Trikotagenvereinigung hat sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahrünftts erfüllt. Viele Arbeiter haben ihre persönlichen Fünfjahrpläne schon erfüllt.

ZELINOGRAD. „Der Arbeiterinitiative – Ingenieurunterstützung“ – das ist die Devise des Kollektivs des Werks „Kasachmetall“, die Neuerfindungen basieren im Werk auf engem Zusammenwirken der Ingenieure und Arbeiter, die in schöpferischen Brigaden vereint sind. Dieses Kollektiv haben bereits im laufenden Jahr 145 Vorschläge eingereicht. Davon wurden 102 in die Produktion mit einem ökonomischen Effekt von 200 000 Rubel eingeführt. Die besten Resultate hat die schöpferische Brigade erzielt, die vom Laborleiter G. Kostrikow geleitet wird.

SEMPALATINSK. Das Kollektiv des Trasts „Semwodstroj“ arbeitet im vierten Jahr des Planjahrünftts mit Erfolg. Es vergibt planmäßig die Produktionskapazitäten, nimmt neue Bewässerungsobjekte in Betrieb, bereitet neue Flächen für die Bewässerung vor. Die Auflagen für das erste Halbjahr im Bau- und Montage hat das Kollektiv um 69 000 Rubel überbolen, die Arbeiterproduktivität ist in dieser Zeit um 1,5 Prozent gestiegen, und die Gestaltungskosten aller Arbeiten sind um 5 Prozent gesenkt worden.

TALDY-KURGAN. Das Kollektiv des S.-M.-Kirov-Zuckerkombinats hat die Reparatur der Ausrüstungen vollständig abgeschlossen. Es hat für dieses Jahr die hohe Verpflichtung übernommen, 243 000 Tonnen Rüben anzunehmen und 21 900 Tonnen Zucker zu produzieren.

AKTIJUBSK. Tamara Esch arbeitet mehr als zehn Jahre in der Montageabteilung des Werks „Aktjubrenten“. In dieser Zeit ist sie eine anerkannte Meisterin geworden und lernt schon selbst junge Arbeiter an. Die Bearbeiterin der Produktion erfüllt ihr Tagessoll zu 120–130 Prozent.

SEMPALATINSK. Das Kollektiv des Trasts „Semwodstroj“ arbeitet im vierten Jahr des Planjahrünftts mit Erfolg. Es vergibt planmäßig die Produktionskapazitäten, nimmt neue Bewässerungsobjekte in Betrieb, bereitet neue Flächen für die Bewässerung vor. Die Auflagen für das erste Halbjahr im Bau- und Montage hat das Kollektiv um 69 000 Rubel überbolen, die Arbeiterproduktivität ist in dieser Zeit um 1,5 Prozent gestiegen, und die Gestaltungskosten aller Arbeiten sind um 5 Prozent gesenkt worden.

Um höhere Tagesleistung bei der Ernte des Getreides

Die Schmidts stehen ihren Mann

Der Weg führt über ein goldgelbes Weizenmeer. An einer Seite wogen schwere Ähren im Wind, an der anderen Seite liegen starke Schwaden.

Auf den Feldern der Traktoren-Feldbaubrigade Nr. 3 im Sowchos „Kalatschewski“, die vom Helden der Sozialistischen Arbeit Alexander Polstjanoi geleitet wird, steht das Getreide gut. Die Mahd läuft auf Hochtouren. Auf dem Feld, das wir besichtigen, nahmen Kombineschwaden auf. Ein orangefarbener „Niva“ blieb am Feldrand stehen. Alexander Schmidt, der ihn steuert, ist ein versierter Mechaniker, der bereits mehrere Jahre in seinem Helmsowchos Getreide einbringt. Er hielt den Mährescher an, weil der Bunker voll war. Während wir einige Worte wechseln, ist auch schon der LKW da.

In der Ferne ziehen die Mährescher gemächlich übers Feld. „Wer steuert diesen selbstfahrenden Mährescher“, fragt ihn „Schmidt“, antwortet der Kombiführer.

„Und wer den nächsten?“ „Auch ein Schmidt.“ Er lächelt verschmitzt. Ich sehe ihn prüfend an, um mich zu überzeugen, daß er nicht scherzt.

„Wieviel Schmidts gibt es denn hier?“, frage ich wieder. „Eine ganze Arbeitsgruppe aus sechs Personen...“

In der Brigade Polstjanoi wird die Arbeitsgruppe der Schmidts in diesem Jahr zum erstenmal. Der Gruppe gehören vier Brüder, ihr Vater und ihr Onkel Friedrich an.

Vor Erntebeginn hielt Friedrich Schmidt einen Familienrat ab. Er, der Leiter eines Traktorenkomplexes, belief eigentlich immer noch ein Ackerbauer. Deshalb beschloß er, während der Getreidemahd sich an das Steuer eines Mähreschers zu setzen und die Leitung der Familienarbeitsgruppe zu übernehmen. Diese Initiative griffen Johann, Schifler in der Reparaturwerkstatt, Viktor, Oberdispatcher im Sowchos, der Kommissar Philipp und der Klubleiter Alexander auf. Natürlich war auch der Mechaniker Alexander Schmidt senior dafür. Am anderen Tag kamen alle zum Sowchosdirektor Alexander Bauer.

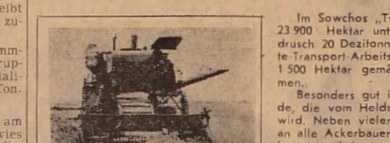
„Was ist das für eine Delegation“, fragte er höchst verärgert. Nachdem die Schmidts ihr Anliegen vorgebracht hatten, billigte er diese Initiative und sagte:

„Übernimmt morgen Mährescher und fahrt auf. Wenn Friedrich ist der Älteste und auch Kommunist, soll er die Familiengruppe leiten.“

Im Sowchos „Kalatschewski“ achtet man die Schmidts für ihren Fleiß. Sie alle arbeiten nach bestem Wissen und Gewissen.

Auf allen Getreidefeldern des Sowchos „Saria“, Rayon und Gebiet Zelinograd, werden Schwaden aufgenommen. Der Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ J. Hamm hat das Getreide auf 520 Hektar gemäht und 620 Tonnen Korn gedroschen. Mit dem 610 Tonnen Getreide auf seinem Konto hat. Sie haben sich das Ziel gesetzt, 1000 Tonnen Korn zu dreschen.

Im Bild: (v. l. n. r.) J. Hamm und N. Singer.



Erntehelden 79

ARKALYK. Die beste Tagesleistung erzielte im Gebiet Turgai die von W. Matwejew geleitete Arbeitsgruppe im Sowchos „Saryusenski“. Mit fünf „Nivas“ wurden die Schwaden auf 205 Hektar gedroschen. Die Mechanisatoren ernteten zwei Solls täglich und lieferten bereits 40 000 Dezitonnen hochwertiges Getreide. Sie haben die Haspelreihen mit Zeltluftstreifen beschlagen und bestimmen für jedes Feld eine optimale Arbeitsweise der Aggregate, besonders ihre Geschwindigkeit.

Nur etwas geringer sind die Drescherleistungen in den Arbeitsgruppen M. Krijlik im Sowchos „Nachimow“, A. Kolomejez im Sowchos „XXI. Parteidag der KPUSU“ und in vielen anderen.

KARAGANDA. Alexander Timm und Alexander Schmitz aus dem Sowchos „Tschernigowski“ legen täglich das Getreide auf 60 Hektar statt auf 22 Hektar Soll in Schwaden. Beim Schwadendrusch bleiben weiter die Kommunisten Shumabek Iskenow und Michail Kowalski führend. Sie dreschen je 600 Dezitonnen Korn täglich. Das ist mehr als zwei Solls.

Im Sowchos „Kirsigien“ hergen die Neulandpioniere und Eheleute Tatjana und Wassili Kirsichmann und ihr Sohn Jurij mit großer Meisterschaft das Getreide. Ihnen auf den Fersen ist Murat Smagulov mit seinen Söhnen Tlepik und Akybek. Sharnan Baischidrow mit seiner Frau Sara und seinem Bruder Kelbek. Sie überbieten ihr Schichtloß auf das 2–2,5fache bei tadelloser Qualität.

UST-KAMENOGORSK. Eine Spitzenleistung im Rayon Bolscheparskowskoje hat S. K. Slodschschikow aus dem Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ erzielt. Er hat bereits 8 000 Dezitonnen Korn auf seinem Konto. Mehr als 6 000 Dezitonnen Getreide hat A. P. Matassow aus dem S. Sidanow-Kolchos desselben Rayons an die Tenne abgertelt. J. J. Huck aus der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung im Rayon Tawrischeskaja hat schon 5 200 Dezitonnen Korn aus dem Bunker seines Mähreschers entladen. Im Gebiet Ostkasachstan haben Dutzende Kombiführer die 5 000-Dezitonnen-Zielmarke im Dreschen überschritten. (KasTAG)

Leonid BILL, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“, Gebiet Turgai

Im Bild: (v. l. n. r.) J. Hamm und N. Singer.

Foto: J. Kasakow



Im Sowchos „Tschernigowski“, Gebiet Koktsczew, ist das Getreide auf 23 900 Hektar untergebracht. Gegenwärtig erhält man beim Schwadendrusch 20 Dezitonnen Korn je Hektar. Auf den Sowchosfeldern sind 26 Erntetransport-Arbeitsgruppen im Einsatz. Täglich wird das Getreide auf 1 500 Hektar gemäht, auf 1 200 Hektar werden die Schwaden aufgenommen.

Besonders gut ist das Tempo der Mahd in der Feldbau-Traktorenbrigade, die vom Helden der Sozialistischen Arbeit Wassili Kirsichschek geleitet wird. Neben vielen anderen unterzeichnete auch er den offenen Brief an alle Ackerbauern der Republik, die Ernte termingerecht und ohne Verluste einzubringen.

Unsere Bilder: Die Arbeitsgruppe, geleitet vom Träger des Ordens des Arbeitsheldes dritter Klasse Valeri Gudkoff, hat sich verpflichtet, mit vier Kombines „Niva“ 40 000 Dezitonnen Getreide zu dreschen. Seit Erntebeginn hat sie bereits 10 000 Dezitonnen Korn geliefert. (v. l. n. r.) W. Gudkoff empfängt aus den Händen des Parteisekretärs N. Zechmeister den roten Wanderwimpel: Spitzenleistungen unter den Mechanisatoren erzielt Viktor Sereda. Er leistet zwei Solls täglich (Bild links).

Foto: KasTAG

„Erfreuliches Ergebnis“

Wir arbeiten nach der Ipatow-Erntemethode. Diese Methode hat bei uns festen Fuß gefaßt. Sie hilft Zeit sparen, die Tätigkeit der Gruppe zu koordinieren, Stößezeiten zu vermeiden. Ein junger Mechanisator wird bei uns viel früher selbständig, als wenn er allein gearbeitet hätte.

Unsere Arbeitsgruppe wetteifert mit der von Wladimir Fisan aus dem Tschapajew-Kolchos. Wir haben uns verpflichtet, 10 000 Dezitonnen Getreide zu dreschen. Wir wollen alle Kräfte einsetzen, um unsere Verpflichtung zu überbieten.

Flodor FALKENSTERN, Kombiführer im Kolchos „Pat k Kommunismu“, Gebiet Kustanai

„Schulter an Schulter“

Der Kolchos „Krasnoje Pole“ gehört mit Recht zu den führenden Getreidebauwirtschaften im Lenin-Rayon. Seine Getreideanbauflächen betragen über 12 000 Hektar.

In dieser Wirtschaft arbeiten Schulter an Schulter Vertreter verschiedener Nationalitäten, die viel Fleiß für die Steigerung der Produktion aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse aufbieten.

Viel Lob erhalten die Brüder Karl und Eduard Engelke, die stets im Wettbewerb anführen und dadurch ein Vorbild für die Jugend sind. Beide sind erst-

Wettstreit lohnt sich

Es ist in diesem Jahr eine reiche Ernte herangereift, und wir Mechanisatoren haben voll auf Tun, sie rechtzeitig und verlustlos bis aufs letzte Korn einzubringen.

Ich mache im Sowchos „Pervomaiski“ schon viele Jahre bei der Ernte mit. Vor meinen Augen hat sich die Technik der Siedung ist jetzt nicht mehr wiederzuerkennen. Es freut mich, daß ich zu all diesen Wandlungen auch mein Scherflein beigetragen habe. Ich war all diese Jahre bemüht, gut zu arbeiten und die mir anvertraute Technik produktiv zu nutzen.

Gegenwärtig bringen wir Weizen ein. Mit jedem Tag steigt das Arbeitstempo an. Die Kombiführer befinden sich von früh bis spät im Einsatz. Von jedem Hektar ernten wir 15–16 Dezitonnen gutes Getreide.

Im Vorjahr drosch ich 840 Dezitonnen Korn. In diesem Jahr will ich es auf 1 000 Dezitonnen bringen. Die Möglichkeiten dazu sind vorhanden. Für ein erfolgreiches Überbieten hat sich ein „Niva“, bereitet ihn sorgfältig vor, ver-

sahe ihn mit einem Halmsechler und arbeite jetzt ohne Pannen. In der von mir geleiteten Arbeitsgruppe sind fünf Erntearbeiter, die zusammen mit mir, lenken den Mährescher der Leiter des Maschinenhoes Anatoli Bonarenko; mein Sohn, Mechaniker der Abteilung Konstantin Bester, der Mechaniker der Reparaturwerkstatt Richard Brandt und der Schlosser Alexander Semler. Unsere Arbeitsgruppe will in der Saison insgesamt nicht weniger als 5 000 Tonnen hochwertiges Korn dreschen und hat die Gruppe Nr. 3, die vom erfahrenen Ackerbauern Semjon Lichter geleitet wird, zum Arbeitstempo aufgefodert.

In der Regel erfüllt unser kleines Kollektiv sein Tagessoll zu 150 Prozent und ist bestrebt, keine Kornverluste und Stillstandzeiten zuzulassen.

Otto BESLER, Arbeitsgruppenleiter im Erntetransport-Komplex Nr. 2 des Sowchos „Pervomaiski“, Gebiet Zelinograd

seher umgestellt. Wie auch jedes Jahr stehen sie bei der Getreideernte im Mann. Es gibt keinen Tag, wo sie nicht gearbeitet leisten würden. Ihr Bestreben ist, die Ernte schneller unter Dach und Fach zu bringen und für die Lieferung an den Staat mehr hochwertiges Getreide beizustellen.

Die Landwirte des Kolchos „Krasnoje Pole“ wollen in diesem Jahr in die Speicher der Heimat 100 000 Dezitonnen Getreide schütten. An der Erfüllung dieser Aufgabe wird hingebungsvoll gearbeitet. Auch die beiden Engkelke sind mit dabei.

Hieronymus KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk

„Verpackung“ an die Fabrik abgerollt. Die Versuchsstation hat diese Container mit eigenen Kräften gefertigt. Sie sind ganz einfach. Ein Stahlgerüst, bespannt mit Zeltluft, welches die heiße Luft aufhält.

Armenische SSR – Fluß zu neuem Leben erweckt

Am Fluß Dehed unweit der Stadt Alawerdi hat man sein Uferanbau mit dem von den Wissenschaftlern vorgeschlagenen Plan des Wasser- und Luftaustausches des Stromgebietes mit dem Bau eines neuen Komplexes von Kläranlagen begonnen.

Im Bergbau- und Hüttenkombinat Alawerdi ist bereits ein geschlossenes Wasserversorgungssystem geschaffen worden. Die Maßnahmen zur Reinigung des „totgelagerten“ Flusses zeitigen ihre ersten Ergebnisse: Im Fluß Dehed gibt es wieder. Fische an seinen Ufern sitzen Angler. Laut den Beobachtungen der Stadt-erholungszone für die Stadteinwohner entstehen. Nach seiner Realisierung wird das Problem der Sanierung des Stromgebietes des Flusses, der sein Wasser in das malerische Lori-Bergtal trägt, schon 1980 vollständig gelöst sein.

Die Spezialisten der Oberlandkraftwerke Kostroma und Konakowo haben eine Methode vorge-schlagen, dank der man auf die teuren chemischen Reaktive verzichten kann, die dem für die Dampfpressur bestimmten Wasser beigefügt werden.

Die Chemikalien werden weitgehend für die Abschwächung der Korrosionswirkung des Sauerstoffs auf die Metallteile verwendet. Zusammen mit dem Wissenskollektiv aus dem Moskauer Energietischen Institut haben die Energietechniker bewiesen, daß der Sauerstoff ein zuverlässiger Schützer des Metalls sein kann. Auf ihren Vorschlag wurde das in den Kesseln zirkulierende Wasser von allen chemischen Beimengungen gereinigt. Die Reinigung des wird nicht etwa entfernt, sondern umgekehrt – zusätzlich zugeführt. Isoliert von anderen chemischen Elementen, bildet er auf der Metalloberfläche der Röhre eine Suboxydationshaut.

Diese Neuentdeckung wird der Volkswirtschaft kolossale Einspa-

rungen bringen. Diese Erfahrungen wurden für die Auswertung in vielen Wärmekraftwerken des Landes empfohlen.

Ukrainische SSR – Reisparzellen auf der Krim

In dichten Reihen stehen die schweren Kornbündel auf den Reisparzellen der Krim.

Die Ernteaussichten sind gut. Dazu haben auch die im Herbst durchgeführte Planung der Parzellen und der Einsatz von Flugzeugen beigetragen. Überall wird in die besten, besten, besten Nachdüngung angewandt.

Eine reiche Ernte bedeutet aber auch viel Arbeit und Sorgen. Gegenwärtig wählen die Reisbauern die Taktik der Erntearbeiten. 97 Prozent aller Reisfelder sollen zuerst gemäht und dann gedroschen werden. Es sind bereits Hunderte Mähmaschinen vorbereitet und große Erntetransport-Trupps gebildet, so daß die Ernte nach der Ipatow-Methode eingeleitet werden wird. Auf den mechanisierten Tenen wird die Montage leistungsstarker Trocknereggregate besennd, die es gestatten werden, das am Tag gedroschene Silberkorn sofort zu reinigen und zu trocknen.

Der Rifficht gewachsen

Jedermann weiß, daß die Ernte viel früher beginnt, als der erste Schwaden gemäht wird. Wie aus dem Boden wächst, hängt davon ab, was für Samen und wie in den Boden gebettet worden ist. Es gibt viele Faktoren, die den Heckertrage bestimmen.

Die örtlichen Sowjets des Rayons Taranowskoje hatten lange vor-Enteignung ihre Maßnahmen und Pläne für die heilige Erntezeit vorgemerkt. Besondere Beachtung wurde darin der Vorbereitung von Mechanisatoren und Besatzungen geschenkt. Es wurde die Aufgabe gestellt, im Laufe von 2-3 Jahren im Rayon so viel Mechanisatoren auszubilden, daß alle landwirtschaftlichen Arbeiten mit eigenen Kräften ausgeführt werden könnten und keine Zugleistungen erforderlich wären. In den Sowjosen, Betrieben und Organisationen wurde die massenhafte Ausbildung von Mechanisatoren organisiert.

Diese Aufgabe ist erfüllt. In diesem Jahr sind auf den Feldern nur hiesige Mechanisatoren eingesetzt. 1700 Kombi- und Traktorenführer. Sobald das Feld abgemäht ist, wird der Boden für die künftige Ernte bearbeitet.

Das Volksskizmittee unseres Rayons arbeitet daran, daß die in der Bekämpfung der Mechanisatoren, Mehr als die Hälfte aller Kombi- und Traktorenführer sind Mitglieder der ersten Klasse. Im Rayon ist die Bewegung der Lehrmeisterschaft weitgehend entfaltet.

Im Rayon wirken erfolgreich 50 Ernte-Transport-Trupps und 274 Ernte-Transport-Arbeitsgruppen nach dem Beispiel der Ackerbauern des Rayons Ipatowo, Region Stavropol. Viele davon werden von Deputierten der örtlichen Sowjets geleitet. Es ist ein erfolgreiches Beispiel der Sowjets, größtenteils aus den sozialistischen Wettbewerbern der Ernte zu fördern. Dabei wird der Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen und bewährter Aufmerksamkeit geschenkt. Im ganzen Rayon kennt man die Methode der hochproduktiven Nutzung der Erntetechnik, nach der die Fahrer von Mechanisatoren und Feldern der Sozialistischen Arbeit Alexander Kasatschenko geleitete Arbeitsgruppe im Malinin-Sowchos arbeiten. Sie haben reformiert viele Wirtschaften nach.

Einen guten Ruf genießen die Kombi- und Traktorenführer, denen die Deputierten des Dorfsowjets Taranowskoje Sergej Pirog und Boris Pankow aus dem Sowchos „Rassvet“ vorstehen. Jeder hat sich verpflichtet, 13.000 Dezontonen Getreide zu dreschen. Der Deputierte des Dorfsowjets G. Knaub aus dem Sowchos „Pogorelow“ übernimmt die Verpflichtungen haben auch die Deputierten des Dorfsowjets Nabereschny K. Hussainow und Pogorelow übernommen. Die Deputierten des Dorfsowjets Belinski A. Schneider und S. Sagimbajew haben sich verpflichtet, 20 Dezontonen 500 Hektar Getreide zu dreschen und die Schwaden von 400 Hektar aufzunehmen. Zweifellos werden die Mechanisatoren ihr Wort in Ehren halten.

Die Sowjets des Rayons senden ihre besondere Beachtung der Kontrolle der Qualität aller Erntearbeiten. Es wurden 56 Deputiertenposten gebildet, die verschiedene Produktionsstränge operativ leiten. Jeder All das trägt zur organisierten Einbringung der Ernte bei und hilft Getreideverluste vorbeugen. 128 Deputierte arbeiten als

Kombiführer, auf den Tennen und Getreideabnahmestellen. Das persönliche Beispiel und die rühmlichen Wort des Deputierten sind die bereedete Agitation für die Erfüllung und Überbietung der Produktionspläne. Eines guten Rufes erfreuen sich die Menschen die Deputierten der Dorfsowjets und Mitglieder der Deputiertenposten A. Meckler aus dem Sowchos „Kalran“, S. Ruzawin aus dem Sowchos Wirtschaft, M. Medwedew und M. Botgel aus dem Belinski-Sowchos und viele andere.

Im vergangenen Jahr richteten die Rentner des Dorfsowjets Nowolisskowskoje einen Appell an alle Rentner des Rayons, sich aktiv an der Ernte 78 zu beteiligen. Ihrem Beispiel folgten die Hausfrauen. Auch in diesem Jahr wirken sie alle aktiv bei der Ernte mit. 400 Rentner und Hausfrauen arbeiten auf Tennen, Getreideabnahmestellen, in der Waagenwirtschaft, viele sind Tennmeister.

Die Sowjets unseres Rayons haben auch dafür gesorgt, daß die Straßen und Brücken, die die Sowchoser mit den Getreideabnahmestellen verbinden, in Stand gesetzt wurden. Davon hängt in großem Maß die störungsfreie Arbeit des Kraftverkehrs ab. Alle Straßen sind in Ordnung. Keine Zweifel, Kern wäre im Stande, diese Posten zu bekleiden.

Ende 1976 ernannte man ihn zum Brigadier und in einem Jahr zum Brigadier, da er die besten im Betrieb.

„Sie sind doch der Meister der Abteilung?“, fragte mich ein mittelgroßer junger Mann, als ich am frühen Morgen als einer der ersten in die Abteilung gekommen war. „Mein Name ist Krasnoturjinsk gekommen.“

Darin war für mich nicht Besonderes. In unserem Werk kann man Menschen aus den verschiedensten Gebieten unseres Landes finden.

Aber in dem Bursche war etwas, was unüblich meine Sympathie hervorrief.

Ob es seine Art war, sich zu benehmen und zu sprechen, wie weiß, damals hatte ich keine Zeit, alles so fein zu analysieren.

Nach ein paar Wochen merkte ich, daß die Burschen des Produktionsbereiches immer öfter an Kerns Werkbank stehenblieben. Und damals erfuhr ich auch, daß Kern in Krasnoturjinsk in einem Kinderzimmer der Miliz gearbeitet hat.

Diese Neugierde flößte mir noch größere Achtung vor dem jungen Mann ein. Ich hatte eine Vorstellung von der Arbeit mit schweren Kindern und was man ganz andere Leute es selten dort aushalten.

Von nun an beobachtete ich ihn verständlicherweise mit noch größerem Interesse. In diesem Bursche steckte ein echtes pädagogisches Talent. Kern sollte er ihm gelungen, Autorität in der Abteilung zu erwerben, und als die Brigade einen neuen Brigadier brauchte, gab es keine Zweifel, Kern wäre im Stande, diesen Posten zu bekleiden.

Ende 1976 ernannte man ihn zum Brigadier und in einem Jahr zum Brigadier, da er die besten im Betrieb.

Wir wunderten uns nicht, wir hatten es erwartet und doch rief der Erfolg Kudaberger Kerns Achtung hervor. Viele im Werk stellten sich die Frage: „Worin lag die Ursache dieses Erfolgs?“

„In seiner Arbeitsfähigkeit, in seinem Takt, in seiner ruhigen, ausgeprägten, hilfsbereiten Vorgehensmethode? Oder noch in etwas?“

Wahrscheinlich in allem zusammen.

hat. Aber wie wenig ist es manchmal, das alles zu wissen. Und wieviel bedeutet es, wenn man hilft. Kern läßt die Sorgen seiner Brigademitglieder nie ohne Beachtung stehen.

Als Sowchekan Kalijew ziemlich lange krank war, erfüllten die Brigademitglieder seine Arbeit, obwohl jeder viel mehr arbeiten mußte als gewöhnlich.

Mit seinen nächsten Gehilfen, dem Komsomolleiter Bekeschan Sagimbajew und dem Gewerk-

werk zu erwecken. Zur Zeit hat Edik viele Freunde in dem Akkumulatorenbetrieb. Der B. Klasse ging in den Berufslehrgang beim Akkumulatorenwerk. Er träumt, neben seinem Patent an der Werkbank zu stehen. Obwohl er weiß, daß die Arbeit, die Kerns Brigade macht, eine von den schwersten in der Abteilung ist. Eine Bleiplatte ist nicht sehr schwer, aber man muß in der Schicht Tausende solcher Platten heben. Der

Neuling arbeitete. Kern sprach mit mir, und seine hellen Augen verfolgten aufmerksam jede Bewegung des Jungen.

„Sascha“, trat er an den Neuling heran, „sieh dich, bequeme freier hin, hierher.“ Um Beispiel, dann brauchst du nicht diese zwei unnötigen Schritte zu machen, und der Karren mit den Platten gehört in eine Blei- und er rückte den Karren etwas näher.

Der Junge wechselte den Platz und wirklich, die Arbeit ging schneller voran.

Dankbar blickten seine Augen Kern nach, der schon neben Kakenow stand und ein anscheinend wichtiges Problem mit ihm besprach.

Morgen wird ein Substitut ausgerufen. Die Brigade wird einem ihrer Mitglieder beim Bau des Hauses helfen. Alle Brigademitglieder tun, das mit Vergnügen, neben seinem regelmäßigen Hilfsberuf zur Lebensnorm geworden.

Schon 3 Jahre trägt die Brigade den Ehrenstitel „Brigade der kommunistischen Arbeiter“. Verschieden sind die Wege zum Erfolg. Einer erreicht die Höhen der Arbeitsproduktivität dank seiner Geschicklichkeit, der andere durch Neuerungsvorschläge, der dritte durch gute Arbeitsorganisation.

Und wie ist das bei Kern? Welche Methode hat er am liebsten? Er denkt, daß alles, was Geschicklichkeit und Neuerungsvorschläge — in einem harmonischen Komplex auftreten müssen. Und eins darf man nicht vergessen. Sehr wichtig ist es, sich nicht gerade die Aufmerksamkeit zu den Menschen.“

Farchad MUSSATAJEW, Meister der Abteilung des Akkumulatorenwerkes Taldy-Kurgan

Einer von uns...

Er war der erste am Arbeitsplatz, wenn man die Brigade mit schweren und komplizierten Aufgaben betraute. An solchen Tagen verließ er als Letzter die Abteilung. Wenn etwas bei einem Neuling nicht klappte, stand er neben ihm, und man mußte sich wundern, wie viel Geduld dieser junge Mann hatte. Er zeigte dem Jungen die Arbeit, erzählte ihm, wie und was man machen muß, und das alles in solch einem freundlichen Ton, ohne eine Spur von Schülmeister. Er behandelte den Neuling wie einen ebenbürtigen Kameraden.

Und seine Worte wurden gewöhnlich ohne Widerrede angenommen. Ich habe ihn oft mit seinen Brigademitgliedern beobachtet. Und jedes Mal konnte ich mit Genugtuung feststellen, wie feinfühlig er zu seinen Kameraden war.

Er war im Bilde, bei wem ein Kind krank ist, wer einen Platz im Kindergarten braucht, und wer sonst noch einen Kummer

schaftsleiter Talbergen Kakenow plant er die gesellschaftliche Arbeit.

Daran ist wahrscheinlich Kerns früherer Beruf „schuld“, denn das Schicksal der „schweren“ Kinder läßt ihn nicht kalt. Auch seine Kameraden aus der Brigade hat er damit angesteckt. Sie sind die besten Freunde der B. Klasse in der Lomonosow-Schule. Gemeinsam treiben sie Sport, malen die Wandzeitungen und haben auch erste Gespräche „unter uns Männern“.

Wie oft hatte er solche mit Edik... Bei dem Jungen ging in der Familie nicht alles glatt. Edik versäumte den Unterricht, trieb sich bis spät auf den Straßen herum, pöbelte die Passanten an. Auch andere „Heldentaten“ waren auf seinem Konto, als Kern ihn kennenlernte.

Er nahm ihn paarmal mit in das Werk, zeigte ihm die großen Hallen des Akkumulatorenbetriebs, ließ ihn mit, in dem Jungen ein Interesse für das

Stromleitungen über der Wüste

Die 220-kV-Fernleitung Tschu-Tschiganak, deren Erbauer mit dem Jungen der Drahtzieher der Wüste sind, die Masten begannen haben, wird die Südküste des Balchasch-Sees an das vereinigte Energiesystem der Republik Kasachstan und Südsibirians anschließen.

Die neue 200 Kilometer lange Energiebrücke führt über die Wüste auf der optimalsten Strecke, die mit Hilfe von Luftballons, aufnahmen am Computer ermittelt wurde. Ihre Hauptbestimmungsstelle ist der Bau des Südkasachstan-Überlandkraftwerks, das eine Kapazität von 4 Millionen Kilowatt haben wird, mit Strom zu versorgen. Dieses Kraftwerk am Balchasch, auf dessen Bauplatz bereits die erste Bauarbeiten beginnt, ist für die Verwertung der billigen Kohle von Ekibastus geplant. Es sollte eine zuverlässige Verbindung zwischen den Energiesystemen Mittelasiens, Sibiriens und des europäischen Teils des Landes sicherstellen. Die Arbeiten zu ihrer Vereinigung sind in den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU vorgesehen.

Die Fernleitung Tschu-Tschiganak wird es ermöglichen, die Neuland- und die Alma-Ataer Eisenbahnen verbindet, zu elektrifizieren sowie die Überführung der Viehwirtschaft in einen weiten Raum am Balchasch-See und in der Wüste Bekpakdala auf eine industrielle Grundlage zu beschleunigen.

Seit Beginn des Planjahr fünfunds wurden in Kasachstan schon mehr als 50.000 Kilometer Fernleitungen verschiedener Spannungen gezogen.

Ein Entländer bedient die Komsomolanten Emma Steinbauer. Im Laufe des Tages werden unter ihrer Leitung bis 60 Kraftwagen entladen. Der Kraftwagen des Fahrers Johann Maul



Hüter des Kornreichtums

aus dem Kraftwerksbetrieb von Rosdestwenka kommt täglich 5-6mal in die Reiche. Der junge Fahrer bedient mit einem SL und zwei Anhängern 45-50 Tonne Getreide über eine 35-Kilometer-Strecke. Johann hat sich dem Wettbewerb junger Fahrer für die Erfüllung der Komsomolennorm angeschlossen. Er hat schon beachtliche Erfolge erzielt. In diesem Herbst hat er bereits mehr als 300 Tonne bedient.

Alexander LAPIN, Gebiet Zeldropol. Unsere Bilder: Johann Maul, Fahrer des Kraftwerksbetriebs von Rosdestwenka. Wiegenanlage im Getreideabnahmehof. Über 500 Arbeiter machen die Laborantinnen Anna Kleister, Damenken Achmetowa und die Laborleiterin Elisabeth Maul.

organisation der Werktätigen in der Tierhaltung macht die Einführung der komplexen Mechanisierung der Produktionsprozesse möglich, steigert die Arbeitsproduktivität und die Leistung der Rinder, verbessert die Qualität der Produktion und senkt ihre Selbstkosten.

Diese Form ist am weitesten in der Rindfleischproduktion (in der Aufzucht und in der Rindermast) auf mechanisierten Standplätzen verbreitet, die ökonomisch sehr effektiv sind.

Die An 123 Rindermastplätzen des Gebiets durchgeführte Analyse zeigt, daß der mittlere Zuwachs hier um 294 Gramm höher als bei der üblichen Organisation der Mast ist. Die Arbeitsproduktivität ist 3,3mal so hoch, die Selbstkosten je 1 Zentner Zuwachs um 87 Rubel, und der Futtermittelverbrauch je Zentner Zuwachs ist um 5,5 Zentner Futtermittel geringer. Die Gruppenform der Arbeitsorganisation für die Werktätigen der Viehwirtschaft, die in der Aufzucht und der Rindermast besteht, ist in der nächsten spezialisierten Rayonwirtschaftsorganisation weit Anwendung. In denen alle Arbeitsprozesse mechanisiert sind.

Gruppenform der Arbeit in der Tierhaltung

Unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Spezialisierung und Konzentration der Tierhaltung und des Übergangs von industriellen Wirtschaftsmethoden ist die Einführung einer rationalen Arbeitsorganisation und einer Arbeitsökonomie die vordringliche Aufgabe.

Der Aufbau großer Tierhaltungs-komplexe und die Rekonstruktion aller Tierhaltungsanlagen, die nach Typenprojekten und nichttypisierten Projekten entworfen wurden, führt nicht nur zu einer Änderung des Charakters der Arbeit der Tierzüchter, sondern auch zur weiteren Aufteilung und Vertiefung der Spezialisierung.

Bedingungen für die Realisierung aller Arbeitsprozesse zugrunde liegen müssen. Die gruppenweise Haltung der Tiere in enger Spezialisierung der Werktätigen gestattet es, ihre Qualifikation zu erhöhen, die Maschinen gut einzusetzen, den Arbeitszeitaufwand für zusätzliche Arbeiten auf ein Minimum zu beschränken, industrielle Arbeitsmethoden anzuwenden und alle Arbeiten unter Einhaltung veterinärmedizinischer Forderungen auszuführen.

Die Gruppenform der Arbeitsorganisation erlaubt die klare Aufteilung der Pflichten auf die Mitarbeiter und gewährleistet die vollständige und gleichmäßige Leistung. Sie macht es möglich, alle Arbeitsgänge am ökonomischsten auszuführen und schließlich die Anzahl des Wartungspersonals herabzusetzen.

Die Gruppenform der Arbeitsorganisation unterscheidet die Arbeit der Melker, Tierpfleger und anderer Werktätigen der Viehwirtschaft deutlicher und bereitet sie vor allem von Nebenarbeiten. Das Spezialisierungsgrad aller Werktätigen (Verhältnis der Zeit für die Ausführung der Grundarbeitsgänge zur nutzbringend aufgewendeten Zeit).

Bei der üblichen Arbeitsorganisation führen die Tierzüchter neben den Hauptpflichten viele Nebenarbeiten aus, für die über 50 Prozent der Zeit aufgewendet werden müssen. Dadurch wird der Arbeitstag verlängert, die Qualität der auszuführenden Arbeiten sinkt, und die Vervollkommnung des Könnens und die rationale Ausnutzung der Arbeit durch die hochqualifizierten Anteil der Werktätigen wird negativ beeinflusst.

Am Ufer der Ulba

Die Freude, den Abschluß eines Großbaus mitzuerleben, hatte er bereits dreimal gehabt. Nun überlebte er ein solches Abschiedsfest, und dann packte man seine Liebesachen. Auch die Familie Murachowski verließ die bequeme Wohnung, um mal wieder üblich, darüber vier Monate zu verlieren. Wladimir Murachowski gehört zur Brigade Viktor Neshejewa, 95.000 Kubikmeter Erdreich fördert sie in einem Monat. Das ist sogar mehr als verpflichtungsgemäß. Es wird die Grube für die Schleuse ausgehoben, und die Wagen fahren die Erde zur Halde. Sie soll später wieder verwertet werden.

In der Fahrerbrigade sind 7 Männer. Das sind unter anderen Friedrich Muntanol und sein Stellvertreter Friedrich Leckmann, Viktor Pimnow. Viktor Neshejewa hatte die Leitung erst vor drei Monaten übernommen, obwohl er früher mehrere Jahre Brigadeführer war. In der Brigade gewesen ist. Diese drei Monate aber genügt, um die Fahrer zu einem Kollektiv zusammenzuschließen. Jeder macht seine Sache gewissenhaft und zieht an den Bewußtsein der persönlichen Verantwortung für die Gesamtaufgabe.

„Das halten wir für gesetzmäßig.“ Auf dem Bau bleiben die Leute „Zufälligen“, meint Neshejewa. „Solche Leute klagen sehr bald über allerlei Schwierigkeiten, tun aber dabei selbst zu wenig, um diese zu überwinden. Unsere Fahrer haben durch!“

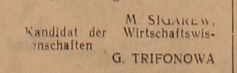
Gruppenform der Arbeit in der Tierhaltung

Die Gruppenform der Arbeitsorganisation in der Aufzucht und Mast von Rindern auf einem mechanisierten Standplatz steigert von Jahr zu Jahr.

Es ist bereits zu erkennen, daß der Übergang zur industriellen Mast mittels Rinderplätzen der Wirtschaft des Gebiets in nächster Zeit erlaubt, für die Arbeit in anderen Produktionsgebieten 800 Menschen freizustellen, die Arbeitsproduktivität auf das 3fache zu erhöhen und über 700.000 Rubel zu erwirtschaften. Die Anwendung dieser Erfahrungen für die Gruppenform der Arbeitsorganisation in der Milchvieh-, Schweine- und Schafzucht steht bereits auf der Tagesordnung.

Kandidat der Wirtschaftswissenschaften G. TRIFONOWA

Magina SIGANSCHINA Gebiet Sempalatinsk





Meiner Meinung nach

Dieser Tage wird wohl in jeder Familie überlegt, welche Zeitungen und Zeitschriften man für kommende Tage bestellen soll. In unserer Lande bestehen für den Leser große Möglichkeiten. Jeder kann sich aus dem reichen Angebot Ausgaben nach seinem Geschmack wählen.

Was mich anbeht, so finde ich immer etwas Interessantes in der 'Freundschaft', sozwar ich auch das 'Neue Leben', die 'Literaturnaja Gaste', sowie eine Reihe anderer Presseausgaben abonniere. Als Lehrer interessiere ich mich besonders für die Kindersätze 'Immer bereit', auf der es stets passendes Material für den Deutschunterricht gibt. Gewiß, die Literaturseiten, die Humoresken und Schwänke verpassen niemals. Ich lese auch mit Interesse die Beiträge zu Themen der Moral, die regelmäßig erscheinen. Ich glaube aber auch, man müßte der Frage der Kindererziehung mehr Aufmerksamkeit schenken. Eltern zu Worte kommen lassen. Es wäre besser, wenn man die ehemalige Seite 'Der Leser greift zu Feder' (die ein- bis bei den Lesern beliebt war) ins Leben zu rücken würde.

Friedrich MEINHARDT

Gebiet Zelinograd

In fleißigen Händen

Die Schweißerei mit Kesselraum ist das größte Gebäude im Reparaturabschnitt der Mechanisierten Bauverwaltung in Krasnojarsk und doch ist hier nur eine 20 Mann starke Brigade beschäftigt. Sie verrichten Schweiß- und Schlosserarbeiten.

Oft kann man einen Bagger oder Bulldozer, einen Kompressor oder Schlepper direkt vor den Halbförderer sehen und alle Funkengaben sprühen, auf. Da sind die Schweißer bei einer Schnellreparatur am Werk. Im Abschnitt gibt es mehrere fahrbare Schweißaggregate, die von Wladimir Kirchgänger, Piotr Rubin und Alexander Dahlinger bedient werden.

Außer der Reparatur von Bau- und Straßenbaumaschinen werden hier verschiedene Röhrenheizkörper und andere Bauteile angefertigt, die auf den Baustellen der Stadt Verwendung finden.

Viele Jahre arbeiten in dieser Brigade Eugenie Frei, Reinhold Rosonow, Peter Schmalz und Maria Nejedowa, die mehrmals ausgezeichnet wurden.

Die Brigade Michail Dmitriew war Sieger im sozialistischen Wettbewerb im ersten Halbjahr, hoch waren die Leistungen auch im Juli und August. Der Rote Wanderwimpel des Trasts 'Bastrol' ist in fleißigen Händen.

Johann SÄNGER

Gebiet Swerdlowsk

Die Schwestern Pfaffenrot leben und wirken in Alma-Ata. Die Zwillinge Irene und Olga haben vor drei Jahren eine Schule für Küche beendet und arbeiten gegenwärtig in der Gaststätte des Republikkomitees für Volksskolen. Irene und Olga sind Köchinnen der vierten Qualifikationsgruppe. Sie vereinen Arbeit und Studium. Beide beenden eine Abendfachschule.

Die dritte, die jüngste Schwester, Katharina hat erst vor kurzem den Beruf einer Maniküre erworben und macht nun ihre Arbeit im Alma-Ataer Dienstleistungskombinat. Irene, Olga und Katharina sind Kommissarinnen.

Im Bild: (v. l. n. r.) Irene, Katharina und Olga.

Foto: Viktor Krieger



Die diesjährige Ernte hat uns Kulturarbeiter des Rayons Bulajewo nicht überrascht. Am Rayonkulturhaus funktioniert eine Reihe Latenkunstler, auf deren Grundaufgaben gründeten ihre Aufgaben besteht in der kulturellen und Dienstleistungsbetreuung der Ernteteilnehmer. Die Mitglieder der Latenkunstlergruppen - Sänger, Rezitatoren, Tänzer und Musikanten - wurden so gewählt, damit ihre Befreiung von der Arbeit keine Schwierigkeiten bereitet, und die Brigades somit mobil ist. Das sind Mitarbeiter von Kulturanstalten, Kindergärten, Lehrern und sogar Oberschülern, die jetzt nach Schulbeginn zwar nur an Sonntagen mitmachen können. Leiter der Agitbrigade ist Alexander Ossipow, Direktor des Rayonkulturhauses, ein junger energiegeladener Mann, im Kulturhaus das Estradenensemble leitet und dabei eine Möglichkeit für russische Volksinstrumente hat (er möchte in nächster Zukunft ein Orchester in diesem Genre organisieren). Die Musikbegleitung wird von dem Bajanspieler Alexander Belan, Lehrer an der Musikschule, bewerkstelligt. Bekanntlich kommt der Bajanspieler ohne elektrische Verstärkeranlagen aus und ist deshalb in einer Agitbrigade, die unter den schwierigsten Bedingungen arbeitet, unentbehrlich. Die Gruppe besteht aus zehn Teilnehmern, die das Konzertprogramm führen. Doch die Mechanisatoren warten nicht nur auf ein Konzert, mehr als das wenn das Wetter trocken, d. h. 'dreschgunstig' ist, können wir bei ihnen nur in der Mittagspause ein Ohr, richtiger gesagt, ein halbes Ohr fluden. Sie schlucken hurtig ihr Mittagessen hinunter

Unser Beitrag

und nehmen schnell wieder am Steuer der Kombi Platz. Wenn es regnet, da können wir weder uns, noch den ganzen Tag zusehen! Deshalb komprimieren wir unser Konzert in solchen Fällen so weit es geht und bemühen uns, den Mechanisatoren dabei auch praktischen, sozusagen greifbaren Nutzen zu bringen. Während unsere Ljuba Karnjuschina oder Galja Goltaschenko singt oder tanzt, lassen sich ein paar Mechanisatoren von unserer Friseurin die Stoppearbeiten einseifen und vom Gesicht schaben, andere erhalten unsere Propagandisten oder auch der bleib ohne Arbeit: die derbes Schafstiefel, die die Mechanisatoren auf dem Feld bei unseren Schustern bei seinen Leisten. Zu unserer Brigade gehört auch ein Fotograf. Wo? Nun, man hat ja verschiedene Einfälle. Vielleicht will die zu Mechanisatoren warten nicht nur auf ein Konzert, mehr als das wenn das Wetter trocken, d. h. 'dreschgunstig' ist, können wir bei ihnen nur in der Mittagspause ein Ohr, richtiger gesagt, ein halbes Ohr fluden. Sie schlucken hurtig ihr Mittagessen hinunter

ein Ereignis in seinem Leben, auf das er stolz ist, und was weiß, ob nicht ein Mädchen zu einem Ernter auf dem Foto wartet; vielleicht auch braucht man es gerade für die Ehrenfeier vor dem Verwaltungsbüro nach dem Morgen. Mit einem Wort, die Agitbrigade ist stets willkommener Gast. Selbst wenn die hübschen Mädchen nur aufs Feld kommen würden mit einem 'Guten Morgen, Onkel Mischal', wäre es den Mechanisatoren lieb und teuer - sie wissen die Aufmerksamkeit zu schätzen, die ihnen entgegengebracht wird. Und in Erwiderrung pochen nicht nur ihre Herzen freudiger - die eisernen Herzen, die Motoren ihrer Maschinen schenken einen höheren Ton anzuschlagen, und das Stoppenschild wird wendiger, und die fruchtstschweren Schwaden fliegen ihm wie von selbst entgegen und der Staub ist nicht so dreckig.

Das Szenarium des Konzerts besteht aus drei Teilen. Zuerst werden die Menschen gerührt, deren Helden der Brot duften. Im zweiten Teil folgt eine kurze Information über den Lauf der Ernte im Rayon, es werden die besten Brigadiere und Mechanisatoren genannt. Im zweiten Teil steigen die Agitbrigaden aus den Wolken der hohen Poesie in den Alltag der jeweiligen Wirtschaft herab. Kurz vor dem Ende der Rede werden Namen und Kennziffern ermittelt, jetzt werden sie verlaunt. Zu Ehren

der Helden des Tages ertönen Lieder. Im dritten Teil kommt Humor und Satire in Form von Tschastuschki und szenischen Miniaturen. Die ganze Darbietung ist in einem der Transportkomplexe anberaumt, im Zuschauerraum befinden sich 15-20 Mechanisatoren.

Die Agitbrigade des Rayonkulturhauses ist nicht die einzige Mechanisatorbrigade in der Ernte betreut. Alle Klubarbeiter und Bibliothekler befinden sich auf den Feldstützpunkten. Sie versorgen die Mechanisatoren mit frischen Zeitungen und Fachliteratur, geben Informationsbulletins und Blätter heraus.

Im Rayon wirken 8-10 kleinere Agitbrigaden, deren Programm zwar nicht so inhaltsreich ist wie das der Rayonbrigade, doch sie bemühen sich nach Kräften, schenken ihren Vätern und älteren Brüdern Blumen, überreichen ihnen den traditionellen Bräutigam aus dem Weizen der neuen Ernte. In den Sowchosen 'M. I. Kalinin', '40 Jahre Kasachische SSR' und im Mechanisator 'Krasnojarsk' bestehen diese Brigaden hauptsächlich aus Schülkindern und sind den Mechanisatoren deshalb besonders willkommen.

Die Kulturarbeiter des Rayons sind stolz, daß sie ihren bescheiden Beitrag zur diesjährigen Ernte beibringen.

Tatjana LOBANTSCHUK, Leiterin der Rayonabteilung Kultur Gebiet Nordkasachstan



Die Komsozlinin Tatjana Mandelkai wirkt nach Beendigung des Bibliothektechnikus von Koltshetaw in der Bibliothek der Zentralstadt ihres Heimatsowchos 'Furmanowski' Rayon Bulajewo, Gebiet Nordkasachstan. Während der Frühjahrserntearbeiten und der Erntezeit organisiert sie eine Wandbibliothek für Mechanisatoren. Der Bestand der Sowchobibliothek zählt etwa 8 000 Bände.

Im Bild: Tatjana Mandelkai hilft der ständigen Leserin, Sowchobuchhalterin Anna Nachleskina bei der Wahl eines Buches.

Foto: Viktor KRIEGER

Für inhaltsreiche Erholung

Mehr als 50 Personen zählt das Latenkunstlerkollektiv des Kirov-Kolchos im Gebiet Taldy Kurgan. Besonders beliebt sind die Männervolksgruppe und die Tanzgruppe dieses Kollektivs, die im Rayon- und Gebietslatenkunstschau wiederholt zu den besten gehört hat. Auch während der für die Kolchosbauern angestrengten Sommerarbeiten, wenn man im Dorfklub zu den Probieren. Besonders eifrig üben die Latenkunstler, die im Bestande der Agitbrigade sind. Sie werden den Bestarbeitern der Wirtschaft ihre Kunst darbieten. Das sind Alexander Barko, Anatol

und Galina Bunin, Nadescha Kutaschowa, Ljubow Moskowskaja, Gulshachan Dshamankowa, Nadescha Pawlowitsch und andere Latenkunstler.

„Zusammen mit unserer Latenkunstlergruppe fahren zu den Bestarbeitern unserer Wirtschaft Lektoren der Gesellschaft 'Sanjije', unsere Propagandisten oder auch der Sekretär des Parteikomitees Bekesch Tschisnow und der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Klawdija Spitschakowa“, erzählt der Leiter des Dorfkubs Anatol Prigodski. „Im Bestande der Agitbrigade arbeitet ständig auch unsere Bibliothekarin

Nina Lissina, die überall ein gegenscheurer Gast ist. Nach einer Vorlesung, nach Informationsmittlungen oder einem inhaltsreichen Gespräch treten unsere Latenkunstler auf in ihrem Programm Lieder in verschiedenen Sprachen. Auszüge aus literarischen Werken, Tänze, Musikstücke haben und vom Publikum immer warm empfangen werden.“

Bis 160 Kilometer legt die Agitbrigade manchmal zurück, um die Schafzucht oder auch die Melkerinnen der Wirtschaft zu besuchen. Dieser Eifer ist verständlich. Der Kolchos er-

Erfahrene Meisterin

In ihrem Arbeitsbuch gibt es Dutzende Eintragungen über Ehrenturkunden, Prämien, Danksgewinne, die über die Übergabe von Siegerringeln. Die Leiter des Sowchos 'Sareschny' sind über die Melkerin Lilli Klan des Lobes voll.

Im letzten Jahr vor 10 Jahren auf die Farm kam, erwartete sie dort keine leichte Arbeit. Sie wußte, daß der Beruf einer Melkerin mit Schwierigkeiten verbunden ist, besonders, wenn eine solche Meisterin fehlt. Aber die Kollegen hatten Erfolg. Warum sollte er bei ihr ausbleiben? Lilli sammelte beharrlich Erfahrungen, war fleißig, machte ihre eigenen kleinen Entdeckungen, die ihr und den Kolleginnen die Arbeit erleichterten und auch den Milchertag erhöhten.

Beharrlichkeit und vielleicht auch der Neid (im guten Sinne des Wortes) brachten sie in der Arbeit vorwärts. Es kam der Tag, an dem sie unter den besten Melkerinnen erst im Sowchos, dann auch im Rayon genannt wurde. Die Meisterin der Tierzucht erster Klasse Lilli Klan belegte im Verlaufe der letzten drei Jahre Siegerplätze im Rayonwettbewerb der Maschinenmacher. Und nicht nur hier kam ihre Meisterschaft zum Ausdruck. Die ihr anvertrauten Melkkühe sind gut gepflegt und werden streng nach Stundenplan gefüttert. Das betrachtet die fleißige Frau als ihre höchste Pflicht, als strenge Regel jedes Arbeitstages. Für solches Verhalten zur Arbeit, für ihre Hilfsbereitschaft und Herzens-

güte achten und ehren Lilli ihre Arbeitskolleginnen. Wer neu und unerfahren auf der Farm ist, kann immer auf Lillis Hilfe bauen.

Arbeit ist das Maß aller Werte. Das hat sich Lilli Klan gut gemerkt. Heute besser als gestern arbeiten - diese Devise ist für die Meisterin zum Sinn des Lebens geworden. Im Vorjahr molken Lilli und ihre Kolleginnen Pawlina Wasjuk und Ljubow Shepelowa zu 3 000 kg Milch je Melkkühe. Als Leiter des Dorfkubs im Sowchos 'Siegler im Wettbewerb 78' gewürdigt.

Im letzten Jahr des 10. Planjahres führte Lilli Klan noch mehr Milch der 3 100 kg je Kuh melken. Das ist die höchste Verpflichtung unter den Melkerinnen des Sowchos. Die Ergebnisse der sieben Monate bewiesen, daß Lilli ihr Versprechen halten wird.

L. Klan fand ihr Glück nicht nur in der Arbeit. Sie ist stolz auf ihre 3 Kinder. Nelly studiert an der Zelinograd-Pädagogischen Hochschule. Alwine ist Buchhalterin im Sowchos. Nur Paul lernt noch in der 8. Klasse. Die Mutter freut sich, daß ihre Kinder fleißig sind, daß sie den richtigen Weg gehen, den Wert der Arbeit schätzen gelernt haben. Paul und Alwine kommen oft auf die Farm und helfen der Mutter. Dann wird es besonders warm ums Herz. Sie kostet ihr menschliches Glück im vollen Maß.

Anatoli TRISCHKE

Gebiet Zelinograd



Schöpferisches Atelier eines Arbeiters

Der Elektroschlosser G. Dudenko aus der Turgajer Bergverwaltung für Bauxitgewinnung hat eine Gemälde- und Skulpturengalerie mit den Portraits seiner Arbeitskollegen geschaffen. Dieser Arbeiter ist im Museum für Arbeiterkunst ausgestellt, das am Vorabend des 20. Gründungstages des Betriebs eröffnet worden ist.

Georgi Nikiforowitsch arbeitet hier seit dem ersten Tage der Erschließung des Bauxitvorkommens, er kam mit einer Einweisung des Komsozlinin in die damalige Siedlung Arkalyk. Schon vorher hat er sich mit Malerei beschäftigt. Seit der Arbeit im Bergbau befaßt er sich begeistert mit der Bildhauerei.

Das Hauptthema seines Schaffens wurde der heldenhafte Arbeiter der Turgajer Bergverwaltung. Das Atelier das ihn die dankbaren Bergleute eingerichtet hatten, gingen schon einige Dutzend Werke der sogenannten Kleinplastik aus Stein, Glas oder Metall - hervor. Sie wurden auf Ausstellungen auf dem Forum der Lehrer des Landes des ver-

Arbeiterehre von jung auf gehütet

Niemand merkte, wie Karlen Hartwig groß wurde. Nur die Mutter rautte ihm manchmal den Schopf und sagte stolz: „Mein Gott, schon so groß.“

Immer öfter holte Karl den Bajan und durch alle Zimmer des Hartwiges Hauses erklangen wehmütige Weisen, in die sich nur manchmal eine flotte Melodie einschaltete.

Karl ist groß geworden. Nach der 8. Klasse wurde er Dreherlehrling. Drei Monate lang verbrachte der Junge Tag für Tag in der Werkstatt an der Drehbank. Er konnte bereits Balzeln und Mutter frigten. Später erhielt er von dem Leiter der Maschinen- und Traktorenwerkstatt auch kompliziertere Aufgaben. Sobald Karl seine Arbeit in der Werkstatt erledigt hatte, lief er heim, ab sein Abendbrod und ging in die Abendschule. Es kam die Zeit, da er zeigen mußte, was er in drei Monaten gelernt hat. Die Prüfung bestand er mit der Kommission unter der Leitung der Mechaniker Ernst Eckhardt und Sergej Gaidukow entgegen. Er hatte die Aufgabe bekommen, eine Gummimutter zu drehen und eine Schraube zu schneiden. Er tat alles ohne Hilfe, war aber aufgeregt. Alle Dreher schauten auf Karl. Daneben saßen Alexander Klippert und Leo Borgens, seine Lehrer.

Lange drehte Ernst Eckhardt die Schraube herum und maß sie. Endlich sagte er: „Es geht.“

Leo Borgens trat zu ihm, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte: „Wenn du die Schulprüfungen bestanden hast, werden wir dich zur Einstellung empfehlen und dir eine Qualifikationsgruppe verleihen.“

Borgens leitete die Kommission der Arbeiterehre. Wenn die Kommission im letzten Jahr Karl Hartwig in der Sowchoswerkstatt einzustellen, so wird auch der Sowchodirektor den Befehl dazu erteilt. Nach den Prüfungen brachte Karl Hartwig ein Zeugnis in die Werkstatt. Borgens schaute darauf und sagte: „Sei bereit, am Donnerstag lassen wir dich kommen.“

Am Donnerstag hatte die Kommission ihre Sitzung.

Karl Hartwig, Eugen Schnarr, Robert Dinges, Sjlshab Shachin und Ljuda Zimmanow, sollten ebenfalls als Arbeiter eingestellt werden. Er wartete, bis die Reihe an ihn kam, ging im Korridor auf und ab, cuppte seine Jacke an, im Klub ist er auch unheimlich, den Kindergarten besucht er von selbst. Er liebt die Kinder. Karl Hartwig wurde in die 10. Klasse der Abendschule versetzt.

Er hat das Vertrauen der Kommission der Arbeiterehre gerechtfertigt.

Nikolaus HILDEBRANDT

Gebiet Kokschetaw

Kulturleben der Republik

Das Fest auf dem Lenin-Prospekt

Bunte Girlanden, rote Fähnchen und Spruchbänder, Ausstellungsstände schmückten an einem schönen warmen Abend den Lenin-Prospekt 'von Tschischni'. Überall klangen helle Kinderstimmen, aus Lautsprechern tönte Unterhaltungsmusik. Dieses Fest veranstalteten die Kinder der Horkulsk 'Jubiläum' 'Alye Partiss', 'Aljak' und 'Brigitana'. Ihnen hielten der Erste Sekretär des Komsozkomitees des Stadtbezirks Dzierzynski Wladimir Krawtschew und die Direktorin des Pionierhauses Katharina Wall.

Nach dem schönen Unterhaltungskonzert, das sehr viele Einwohner des Lenin-Prospekts versammelt hatte, weiterleitete die Kinder in verschiedenen Sportarten.

Blumenparadies

Der Platz, auf dem die Blumenausstellung stattfand, sah wahrhaft paradiesisch aus. Die schönsten Blumen bildeten einen farbenreichen, prächtigen Teppich. Die Blumenparade eröffneten die Naturfreunde der Internatsschule Nr. 4. Schon drei Jahre nacheinander gewinnen die wunderschönen Straüße aus dem Schulgarten den ersten Preis. Dieses Mal nannten sie ihre Ensembles 'Olympia-Mischel', 'Kustami ist 100' und 'Neuländerschleier'.

Mehrere Jahre bringt der Blumenfreund Wladimir Raschschupkin seine Kaktensammlung auf die Ausstellung. Sie ist ganz besonders schön, diese stachelige Kaktensammlung, die 200 Arten zählt. Wladimir Timofejewitsch steht mit vielen Kaktensammlern im Briefwechsel, tauscht Erfahrungen aus.

Sieger dieses prächtigen Wettbewerbs wurde wiederum die Schule Nr. 4.

Mit Konzerten zu den Ackerbauern

Drei Agitbrigaden schickte man aus Temirtau in die Sowchoswirtschaften des Rayons Nurinsk. Es sind Abgesandte der Latenkunstlerkollektive des Karagander Hüftenkombinats, des Trasts 'Kasmetallurgstroi' und des Werks für Syntheteschwefel. Alle 'Latenkunstler' haben in ihren Programmen unterhaltsame Lieder, Singspiele, Tschastuschki und heitere Szenen.

Blasmusik ist heute noch modern

Andrejewka-Ossinowka-Uspenowka-Gerassimowka-Glinowka war die Route der Folkloregruppe aus dem Kasachischen Pädagogischen Abteilinstitut mit den Dozenten Schalkin und Bidkow an der Spitze. Der Rayon Andrejewka, Gebiet Taldy-Kurgan, hat eine reiche und heroische Geschichte und ist durch seine alten Lieder bekannt.

Die Studenten hatten Glück, sie haben etwa 500 Texte verschiedene Genres aufgeschrieben. Darunter sind Lieder mit dem Dozenten Schalkin und Bidkow an der Spitze. Die Mitglieder der Gruppe sind sehr stolz auf ihren Fund und beginnen jetzt mit der Bearbeitung. Diese alten Lieder und Märchen gehören in die Schatzkammer der Volksskunst.

Presidentschaft 'der Freundschaft'

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“